Migranten: Die bösen, armen Einwanderer

Eine Analyse der Versicherheitlichung von Migrant*innen im Kontext der sog. Flüchtlingskrise im Politikfeld der Entwicklungszusammenarbeit

Ellen Skuza M.A. - Friedensforschung und Internationale Politik - Universität Tübingen - Promotion am INEF Institut/Universität Duisburg

Einführung

Die Masterarbeit untersucht Legitimationsstrategien entwicklungspolitischer Akteure in den Jahren 2015 bis 2017. Anhand versch. Versicherheitlichungsprozesse kann gezeigt werden, dass im Zuge der europ. Flüchtlingsschutzkrise sowohl der Schutz vor, als auch von Migrant*innen den Diskurs maßgeblich prägen.

Der Versicherheitlichungsprozess

Laut der Kopenhagener Schule* konstruieren *securitizing actors* durch sog. Sprechakte Sicherheitsbedrohungen, mithilfe derer sie Maßnahmen gegenüber der Zuhörerschaft legitimieren. Hierbei wird ein Referenzobjekt (bspw. der Staat/die Gesellschaft) als bedroht dargestellt.

Beispiel:

Der erweiterte Sicherheitsbegriff

Sicherheit - ursprünglich milit. & territorial verstanden - wird angesichts sog. neuer Bedrohungen hinsichtlich der

- Sachdimension (Welche Art der Gefahr?),
- Referenzdimension (Wessen Sicherheit?) und
- Gefahrendimension (Einordnung der Problematik?) erweitert. **

Human Security

In der Entwicklungspolitik herrscht der ganzheitliche *Human Security* Ansatz vor, bei dem das Wohl des Individuums im Vordergrund steht.

Hieraus ergeben sich zwei wirksame Versicherheitlichungsprozesse:

	Sachdimension	Referenzdimension	Gefahrendimension
Migrant*innen als Bedrohung	gesellschaftlich	dt. Gesellschaft/ dt. Identität	Bedrohung durch Geflüchtete
Migrant*innen als Opfer	humanitär	Migrant*innen	Bedrohungen in den Herkunftsländern

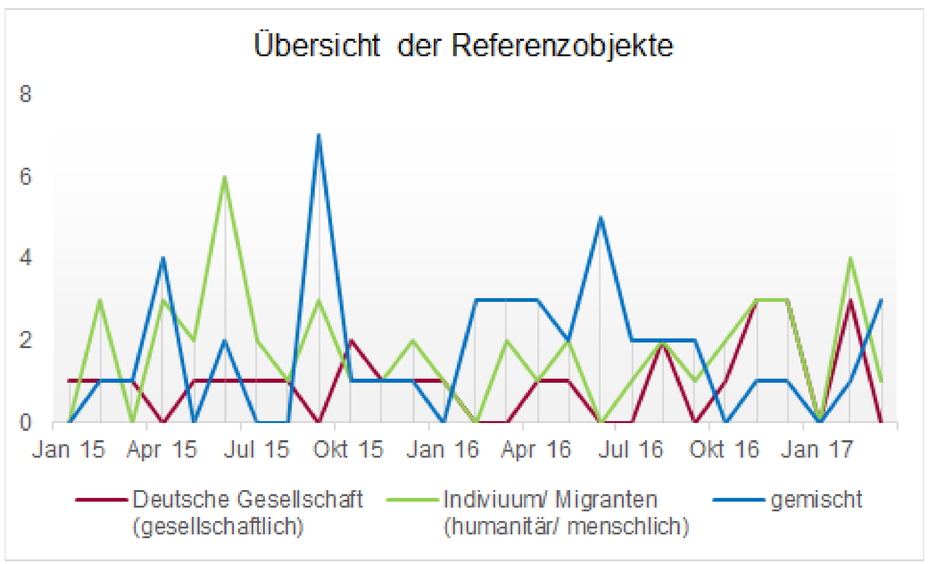
Dimensionen der Versicherheitlichungsansätze.

Analyse

In der Inhaltsanalyse wurden 117 Text- und Wortbeiträge des Entwicklungsministers und der Staatssekretäre im Hinblick auf die zwei Versicherheitlichungsansätze untersucht.

Ergebnisse

Während der Flüchtlingsschutzkrise varriieren die Legitimationsstrategien bez. der sog. Fluchtursachenbekämpfung. Zu Beginn dominiert die Viktimisierung von Migrant*innen, während im Verlauf die "Gefahren" für die Gesellschaft durch Migrant*innen im Mittelpunkt stehen. Oft wird dies durch die polit. Rhetorik und ein "Mischkonzept" der Versicherheitlichungsansätze "abgemildert". Die argumentative Nähe zu sicherheitspol. Argumentationen unterstreicht die Verknüpfung der zwei Politikfelder.



Bildquellen:

- http://www.bmz.de
- http://www.shutterswtock.com
- http://www.dw.de
- eigene Darstellungen

*Buzan, Barry/ Wæver, Ole/ de Wilde, Jaap (1998): Security. A new framework for analysis. London: Lynne Rienner Pub.

**Daase, Christopher (2010): Der erweiterte Sicherheitsbegriff. Sicherheitskultur im Wandel. Frankfurt am Main: Goethe-Universität.